

ienen Geruch der Heiligkeit, welchen sonst fromme Seelen gierig auffingen, und die Rubinen in seinem Antlitz machten den Grund auf welchem sie ruhten noch bleicher. Er wankte lange Zeit im Saale hin und her, sprach lallend, etwas Unsinniges von Küche und Keller daher, ließ ein Spiel Karten vor den Augen des Königs aus seinem Ermel fallen, und wurde endlich nicht ohne Mühe in einen Lehnstuhl gesetzt, wo er den Refrain eines Liedchens trillerte, das vom Trinken und noch etwas Spasigerem handelte. Die Versammlung erstarrte und begriff nicht woher es käme, daß sich auf einmahl die Narrheit aller großen Männer Englands bemächtigt habe.

Broughtons Eintritt verursachte einen Athemzug der Hoffnung. — Allein Welch Erstaunen! dieser rüstige Alet auf dem Felde der Rede trat schüchtern näher, wie ein Mitglied der Oppositionspartei, welches sich in der verwichenen Nacht an das Ministerium verkauft hat. Er öffnete den breiten Mund, aber nichts ging heraus. — Endlich wandte er alle Kräfte an, und stammelte etwas hervor, was keine Menschenseele verstand. Die Worte brachen sich zwischen seinen Zähnen, die zweite Sylbe wollte der ersten nicht zur rechten Zeit nachkommen, und doch sprudelte die dritte wieder mit unglaublicher Schnelligkeit hervor. Er endete sein langes Gestotter mit zwei Phrasen, welche lautes Lachen erregten. Synmel ergözte sich dabei wie ein König. Die Zuhörer schwuren nie mehr dem Rufe zu glauben, aber nichts gleich dem Zorne der drei Minister, als sie einander gegenüber sitzend aus der Verschiedenheit ihrer Rollen erkannten, daß sie hintergangen waren. Sie warfen grimmige Blicke auf den Mönch, dessen höhnisches Lächeln ihnen zu sagen schien: Ich wollte erproben, meine lieben Freunde, wie weit die Habsucht und der Ehrgeiz einen Klugen, einen Weisen und einen Heiligen führen könne.

Indessen stiegen die Damen schon auf die Bänke, um den schönen Lovel besser zu sehen, er selbst erschien jetzt vom Kopf bis zu den Füßen in Lächer, Polster und Pelzwerk eingehüllt wie ein Halbtodter, als plötzlich ein verwirrtes Getöse von Außen die Aufmerksamkeit der ganzen Versammlung auf sich zog. Das Volk hatte einen Kurier von seinem Gaul gerissen und schleppte ihn zu dem Thron, ohne ihm Zeit zu lassen Athem zu gewinnen oder seine Stiefel auszuziehen. Der Arme war so athemlos, daß er nicht sprechen konnte. Die Neugierde der Anwesenden war unaussprechlich, und verzögerte durch ihre Ungeduld noch das, was sie zu erfahren brannte.

Als der Kurier endlich wieder Luft gewann, ertönte aus seinem Munde die Nachricht, daß Heinrich VII. sich in Eilmärschen nahe, eine Armee als hinlängliches Argument, und einen andern Eduard als Ueberredungsgegenstand mit sich führe.

Auf diese Nachricht, welche der Komödie der Höflinge ein Ende machte, entstand eine allgemeine Verwirrung. Die Tapfern suchten ihre Waffen, die Poltrons sagten schöne Worte, welche spartanischer Jünglinge würdig gewesen wären. — Ich hätte hier eine sehr gute Gelegenheit eine Schlacht zu beschreiben, und dieß wäre mir noch um so angenehmer, als ich bereits viere ganz fertig in meinem Pulte liegen habe, allein da solche Mordspektakel unserm Jahrhundert nichts Neues sind, so will ich sie lieber ruhen lassen. Ich will also hier bloß ganz einfach sagen, daß an dem blutigen Tage von Stoke der Nachdruck der Originalausgabe weichen mußte, oder was eben so viel heißt: daß das Heer des falschen Eduard durch jenes des wahren Heinrich VII. ganz vernichtet wurde.

Die vier Minister entflohen noch an demselben Tage, welche Flucht eine Folge ihres bewundernswerthen Instinkts war. Alle übrigen wurden getödtet oder gefangen. Jene, welche das feindliche Schwert nicht niedermetzte, erwarteten zitternd ihr Urtheil von der Gnade des Herrn, der Mönch von Orford kehrte in sein Kloster zurück, um dort im kleinen weiter zu cabaliren, die Spitzbuben kamen glücklich durch, die Rechtschaffenen wurden gehangen, und Synmel wurde Küchenjunge bei dem neuen König. Auf diese Art gab der Himmel dem Stamme Lancaster Thron und Ruhm, dem Stamme Synmel Heerd und Ruhe.

Aus der Vorzeit.

Die alte Haupt-Bergstadt Freiberg heißt wohl, mit gutem Recht, die treue, da ihre Bürger sie nicht nur, zu mehrern Malen, im Geist der Saragossen unserer Zeit, gegen große Feldherrn und mächtige Belagerungs-Heere vertheidigten, sondern auch viele derselben ihren Fürsten seltene, erfolgreiche, ruhmwürdige Opfer brachten.

Im Jahre 1296 rückte Kaiser Adolf von Nassau, die Geißel Gottes jener Tage, von den Schätzen des Bergbaues angezogen, vor die schlecht befestigte Stadt, und foderte sie vergebens auf, denn Markgraf Friedrich, der Gebissene, ihr Oberherr, hatte derselben, noch eben vor Thorschluß, den braven Nikol von Haubitz mit einigen Truppen zur Hülfe